



Zu den Gewerbebezonen im Süden gehört auch das Eurohub Sud. Fünf Prozent der Erwerbstätigen des Großherzogtums sind hier beschäftigt und müssen täglich zur Arbeit und zurück. (Foto: Editpress/Julien Garroy)

Planungsfehler vermeiden

STUDIE Zur Mobilität der Arbeitnehmer in der Südregion

In der Südregion befinden sich auf 1.075 Hektar 25 Gewerbebezonen. Mit welchen Fortbewegungsmitteln die 20.000 Arbeitnehmer zur Arbeit kommen, hat das Liser-Institut jetzt ermittelt.

BELVAL Das Nachhaltigkeitsministerium hat sich zusammen mit dem Syndikat Pro-Sud, dem „Verkéiserverbond“ und dem Liser (Luxembourg Institute of Socio-Economic Research) an insgesamt 675 Unternehmen gewendet. Die Studie hat zum Zweck, die zukünftige Planung des öffent-

lichen Transports und mögliche Lösungen für eine nachhaltige Mobilität ins Auge zu fassen. Nachhaltigkeitsminister François Bausch betonte, dass im Süden die Fehler der Vergangenheit, wie zum Beispiel im Ban de Gasperich, nicht mehr wiederholt werden dürften. Die Studie soll helfen, die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen im Süden zu stärken und die Attraktivität der einzelnen Standorte zu verbessern. Die Befragung lief in zwei Phasen ab. Von den 25 Gewerbebezonen haben 28 Prozent der Unternehmen und 17 Prozent der Angestellten auf

die Fragen geantwortet. 95 Unternehmen (die insgesamt 18.049 Beschäftigte zählen) gaben die Postleitzahlen ihrer Angestellten an. So konnte der tägliche Arbeitsweg der Beschäftigten bestimmt werden. Dabei kam heraus, dass ein Drittel der Arbeitnehmer in der Südregion lebt und eine Fahrtstrecke von weniger als zehn Kilometer zurücklegen muss. Die Hälfte der Angestellten braucht mehr als 50 Minuten, um zur Arbeit zu gelangen. 50 Prozent wohnen auf weniger als 28 Kilometern von ihrer Arbeitsstelle entfernt. Die Studie ermittelte eine

starke Abhängigkeit vom Auto. Insgesamt 88 Prozent fahren mit dem Auto oder dem Transporter zur Arbeit. 64 Prozent gaben an, dies aus Komfortgründen zu tun. 94 Prozent steht ein gratis Parkplatz zur Verfügung. Um diesem Problem entgegenzuwirken, müsse nicht nur der öffentliche Transport weiter verbessert, sondern auch die Bildung von Fahrgemeinschaften besser gefördert werden, so Bausch. Dies sei vor allem für Pendler interessant. In diesem Sinne will die Regierung Anfang 2018 eine neue Plattform vorstellen. AL

Gewerbegebiet
„Auf Herbett“ vorgestellt
S. 37

Neue Maison relais in Esch

Betreuungsangebot wird ausgeweitet / S. 36

Naturpark Mëllerdall:
Positive Zwischenbilanz
S. 38